

«Im Thurgau zu leben war mein Wunsch»

Er hat gerade kürzlich den zweiten Herta-Bläschke-Gedächtnispreis in Österreich erhalten, seine grosse Liebe gehört seinen Pferden, und über seine Wahlheimat, den Kanton Thurgau weiss er nur Lobenswertes zu berichten. Sein Name, Berthold Wulf, sein Beruf, Schriftsteller und Pfarrer. Seine engere Thurgauer Heimat, Müllheim.

Bis heute sind von Berthold Wulf 51 Bücher erschienen und praktisch alle in den Stadtbibliotheken von Zürich und Bern vertreten. Der zweite Herta-Bläschke-Gedächtnispreis wurde ihm für sein Buch «Kalendarium der Ewigkeit» verliehen. Auf dem Umschlag dieser Veröffentlichung ist zu lesen: «Einmal war die Menschheit ohne Schuld. Ohne Schuld wird sie womöglich einmal wieder sein.

Dazwischen liegt der Weg ihrer Geschichte. Nach (alter Meinung) gehen diesen Weg die einzelnen Menschenseelen von Erdenleben zu Erdenleben. Die vorliegende Dichtung meint diesen grossen Zyklus von Dasein zu Dasein als ein (Kalendarium der Ewigkeit), der sich im Kalender des Jahres spiegelt, zu schildern – wie der Himmel im See.»

Goldschmied und Pfarrer

Gedichte schreiben ist für Berthold Wulf schon seit frühester Kindheit eine Selbstverständlichkeit. Bereits als Zehnjähriger schrieb der 1926 in Hannover geborene Wulf seine ersten Verse. Die letzten zwei Jahre des Zweiten Weltkrieges war er in Frankreich und an der Ostfront, dabei mehrmals in Gefangenschaft. Es folgte dann eine Ausbildung zum Gold- und Silberschmied, danach das Studium der Philosophie und Theologie in Tübingen und Stuttgart. Vor über dreissig Jahren wurde Wulf als Pfarrer nach Zürich berufen, und mit diesem Wechsel in die Schweiz wurde sein grosser Traum wahr, einmal in diesem Land zu leben.

Nicht Bodensee, aber Thurgau

Als Berthold Wulf dann vor rund zehn Jahren das Haus in Müllheim, also im von ihm bevorzugten Kanton Thurgau sein eigen nennen konnte, es dazu auch noch genügend Platz für sein Lieblingshobby, die Pferdehaltung bot, war das Glück vollkommen. Über den Ostschweizer Kanton meint er: «Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, hier nicht zu Hause zu sein, ich liebe diese Landschaft, die Menschen in meiner Nachbarschaft, mit denen ich freundschaftliche Kontakte pflege. Sie sind mir wohlgesinnt, und für meine schriftstellerische Tätigkeit habe ich hier genau die nötige Ruhe.»

Aristoteles und Goethe

Dass der Lyriker hier keine Beschönigungen macht oder nur leere Komplimente an seine Wahlheimat verteilt, muss erst gar nicht durch Worte bestätigt werden. Seine Art dem Besucher entgegenzutreten und seine ausgesprochene Offenheit sprechen für sich selbst, wenn es darum geht zu erklären, warum gerade das ganze Bodenseegebiet und der Seerücken es ihm so angetan haben. Nebst Gedichten und Dichtungen schreibt Berthold Wulf aber auch Bücher über die Fachgebiete Philosophie, Theologie und Geisteswissenschaften. Aristoteles beschäftigt ihn ebenso wie Goethe (sein erstes Buch «Idee und Liebe», war beispielsweise eine Betrachtung zu Goethes «Faust»), mit Georg Wilhelm Hegel oder Thomas von Aquin.

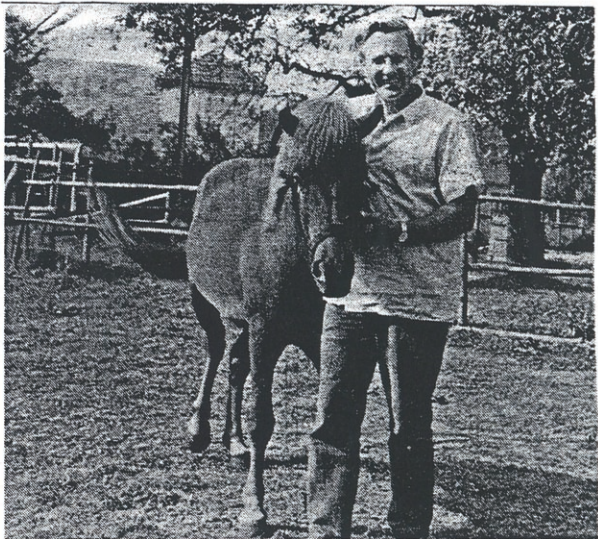
Logik, Kunst und Ethik

Gefragt nach dem Interessentenkreis, den seine Werke anspricht, meinte Wulf, dass die Fachbücher sich sicher eher an seine Fachkollegen richten, dass aber gerade seine Gedichte und Dichtungen, also die Kunst, durch sich selbst für den Einzelnen verstehbar sein müsse. Er versucht mit diesen Werken die Besinnung

im Menschen zu wecken, die für das Verstehen von Gedichten nötig ist. Seiner Ansicht nach will er mit der Philosophie den Menschen teilnehmen lassen am Weltzusammenhang, denn er ist wahr, und somit ist dies die Logik. Dieser Weltzusammenhang ist gleichzeitig aber auch schön, und dies ist dann die Kunst. Diese Kunst wiederum bewirkt im Menschen das Gutein, und dieses Gutein ist die Ethik.

Pferde, Ponys und Esel

Wulfs Liebe zu Pferden ist ebenso alt wie seine Fähigkeit Gedichte zu schreiben. Das erste Pony hat sich das Ehepaar Wulf vor vielen Jahren aus dem Haushaltsgeld erstanden. Heute leben in man könnte fast sagen freizeitlicher Umgebung sieben Pferde (vier davon sind militärpflichtig), zwei Shetland-Ponys, vier Esel sowie eine Ziege und ein Hund bei der Familie Wulf in Müllheim. Der Lyriker pflegt seine Tiere mit viel Hingabe, mäht das Gras mit der Sense selbst und erklärt mit Überzeugung, dass er die Landwirtschaft liebe.



Die grosse Liebhaberei des Lyrikers Berthold Wulf sind seine Tiere. In seiner Wahlheimat in Müllheim hält er sieben Pferde, zwei Shetland-Ponys und vier Esel. Über die Ponys und die Esel meinte er, dass sich andere Leute mit viel Hingabe Rosen und Geranien hielten, bei ihm seien es nun halt diese Tiere.

Thöngsen 43.9.33